

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfünfzigster Jahrgang

Nr. 201.

Freitag den 29. August.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Kanbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Abonnements

für den Monat September d. Js. auf das „Merseburger Kreisblatt“ (Tageblatt) nehmen sämtliche Postanstalten, für Merseburg, die Ausgabestellen und Austräger, sowie die unterzeichnete Expedition, zum Preise von

40 Pfennig

entgegen. **Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch der Anfang des sensationellen Kriminal-Romans**

„Ein Vampyr“

Seitens der Expedition gratis und franco nachgeliefert.

Dem Kriminal-Roman „Ein Vampyr“ folgt im Laufe des Monats September eine sehr spannende Erzählung:

„Die Falschmünzer“

von Gustav Köpfer.

Die Expedition des Merseburger Kreisblatt.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 2. September** er. werden von der unterzeichneten Kasse nur in der Zeit von **7 bis 10 Uhr Vormittags** Zahlungen angenommen und geleistet. **Von 10 Uhr ab** bleibt die Kasse geschlossen. Merseburg, den 28. August 1884.

Königliche Kreis-Kasse.
Raumann.

Redaktioneller Theil.

Der neueste Krieg.

Wenn der Mensch Geld braucht, greift er oft zu den absonderlichsten Mitteln. Kann man es also dem französischen Ministerpräsidenten Herrn Jules Ferry groß vertragen, wenn er, um von den Chinesen das hübsche Sümmchen von 80 Millionen Franken zu erhalten, selbst einen kleinen Krieg nicht scheut? Das ist das beste Mittel, um zu dem Gelde zu kommen, und was noch ganz besonders zu beachten ist, dabei wird die Rechnung immer größer. Wer Geld herausrücken soll, pflegt aber sehr zäh zu sein, zumal, wenn es sich, wie hier, um eine so beträchtliche Summe handelt, und deshalb zeigen auch die Chinesen nicht die geringste Lust zum zahlen. Sie hoffen noch auf einen Glücksfall.

Der französisch-chinesische Conflict zieht sich schon so lange hin, daß Mancher seinen Ursprung vergessen haben wird. Wir wollen deshalb die Ereignisse kurz recapitulieren. Frankreich beanspruchte bekanntlich von dem König Lu-Duc von Annam, den das Gift seiner ehrgeizigen Beamten jetzt längst zu seinen Vätern verjammelt hat, die an China grenzende reiche Provinz Tonkin. China aber betrachtete sich als Oberherrn von ganz Annam, wollte daher die Abtretung nicht

dulden und bei den sich daraus entspinneenden Kämpfen, die sich bis in dies Jahr hinzogen, waren bekanntlich unter den Annamiten auch zahlreiche chinesische Truppen, die sich freilich durch alle Andere eher, als durch ihre Tapferkeit auszeichneten. Die Franzosen schlugen diese Banden zum Tempel hinaus und bekamen mit Tonkin zugleich auch die Oberherrschafft über das Königthum Annam, dessen Hauptstadt Hue durch Besetzung ihrer Citadelle mit französischen Truppen im Zaum gehalten wird. Nach langen Verhandlungen mit China kam auch zwischen diesem und Frankreich ein „Friedensvertrag“ zu Stande, ohne daß jemals ein offizieller Krieg zwischen beiden Staaten geführt wäre. In diesem Vertrage ließ Frankreich seine Ansprüche auf die schon damals geforderte Kriegskostenentschädigung fallen, während China die französischen Eroberungen seinerseits anerkannte. Damit schien Alles geordnet und China und Frankreich die besten Freunde zu sein. Inzwischen jedoch vollzog sich in Peking eine Palastrevolution. Die franzosenfreundliche Partei, an ihrer Spitze der mächtige Vizekönig Li-Hung-Chang, verlor ihren Einfluß, der auch die Kriegspartei, vertreten durch den Gemahl der Kaiserin-Regentin, überging. Als die französischen Truppen nun die Stadt Langson, dem Friedensvertrage gemäß besetzen wollten, wurden sie unerwartet von der bisherigen chinesischen Garnison angegriffen und mit nicht ganz unbedeutendem Verlust zurückgeworfen. Das ist die Ursache des neuesten Streites und für diesen Vertragsbruch oder Verrath, den die Chinesen allerdings nicht genügend haben entschuldigen können, verlangt die französische Regierung eine Entschädigung von 80 Millionen Frs., deren Bezahlung aber, wie gesagt, die Regierung in Peking verweigert. Als erste thatsächliche Drohung haben die Franzosen den Hafen von Keelung auf der Insel Formosa besetzt; aber auch das hat nichts gefruchtet, und so hat sich denn die Hauptaktion gegen die wichtige Seefestung Foutchou gerichtet, mit deren Bombardement man jetzt eifrig beschäftigt ist. Bei Nichte bestehen, befindet sich also Frankreich mit China im offenen Kriege; der französische Gesandte hat Peking, der chinesische Paris verlassen. Trotzdem aber zögert man auf beiden Seiten, die offizielle Kriegserklärung auszusprechen, und wahrscheinlich wird es dahin auch nicht kommen. Denn trotz aller Anstrengungen, ihr Heer und ihre Marine nach europäischen Mustern zu organisieren, sind die Chinesen doch bei Weitem nicht im Stande, den Franzosen die Spitze zu bieten, und auf die Unterstützung irgend einer Großmacht können sie nicht rechnen. Ebenso wenig liegt aber auch der französischen Regierung an einem Krieg im großen Stil, und deshalb betrachtet sie das Ganze nur als großstaatliche Expedition für nicht gezahlte Kosten. Daraufhin wird man sich auch schließlich wieder vertragen, und der neueste Krieg kann deshalb ganz wohl sein Ende erreichen, bevor er erklärt worden ist.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. August. Das von Dr. Nachtigal für Deutschland beanspruchte Gebiet in Westafrika ist weit größer, als es nach den ersten Meldungen schien. Dem „Hamb. Corr.“ wird nämlich noch aus Madeira gemeldet, daß sich auch die Küstenstrecke südlich des Kamerungebietes bis Batanga hin in deutschen Händen befände. Generalconsul Dr. Nachtigal habe die deutsche Flagge in Malimba, Klein Batanga, Groß Batanga aufgehißt. Deutschland hat also eine eigene große überseeische Besitzung, eine Colonie. Erforderlich ist allerdings noch die Zustimmung des Reichstages.

Mit Bezug auf die von einigen Blättern gebrachte Mittheilung über zeitweilige Hemmung des Postpaketverkehrs mit der Türkei erfährt der „Reichsanzeiger“, daß die deutschen Postanstalten wieder unbeanstandet, in demselben Umfange wie früher, Postpakete nach der Türkei annehmen und befördern.

Eine Erhöhung des Getreidezolles dürfte dem nächsten Reichstage sicher vorgeschlagen werden. So schreibt die „N. A. Z.“ wieder einmal:

„Unsere, ausländisches Getreide einführenden Handelsfirmen scheinen den brillanten Ausfall der diesmaligen deutschen Ernte an Brodfruchtlichen nur als eine Ermüthigung zur desto umfangreicheren Ueberschwemmung des heimischen Marktes mit fremdem Getreide zu betrachten. Wie aus Königsberg, einem der Hauptkapitelplätze für Getreide, gemeldet wird, war daselbst die Getreidezufuhr im Laufe der vergangenen Woche eine sehr rege; es kamen täglich zwischen 200—250 Waggons Getreide an, von welchen nur circa 30—40 täglich mit inländischem Getreide beladen waren, während die anderen russisches zur Stelle brachten.“

Schweiz. In Bern beginnt am 8. Sept. die Konferenz zur Vereinbarung einer internationalen Uebereinkunft über das literarische und künstlerische Eigenthum. Von schweizer Bundesrath ist bereits ein Programm aufgestellt, welches den Verhandlungen als Grundlage dienen wird.

Belgien. Die Deputirtenkammer hat das neue Schulgesetz trotz allen Widerspruchs der Liberalen angenommen. — Die Schlägereien zwischen Katholiken und Liberalen dauern, namentlich in Antwerpen fort.

Frankreich. Offizielle Nachrichten über die Vorgänge bei Foutchou in China liegen noch immer nicht vor, doch dauerte der „Times“ zufolge auch am Dienstag das Bombardement auf die Forts von Foutchou noch fort. Wie es scheint, wollen die Franzosen überhaupt keine Landung unternehmen, sondern nur alle Befestigungen vernichten. Bei dem ersten Bombardement am Sonnabend sollen in Folge des erbarmungslosen Feuers 2—3000 Chinesen umgekommen sein. Die Franzosen wollten nur 4—5 Mann und ein Torpedoboot verloren haben. Bezüglich des Ausgangs der ganzen Affaire schwirren die Gerüchte noch bunt durch-

einander und entbehren jedes festen Anhalts. Pariser Mittheilungen wollen wissen, daß nicht nur die Radikalen, sondern auch ein Theil der Minister, sowie der Präsident Grövy eine Einberufung der Kammern für nöthig erachten, wenn China jetzt nicht nachgiebt. — Daß die chinesische Flotte am Sonnabend zerstört ist, steht fest. — Der französische Konsul in Shanghai hat das dortige Konsulatskorps benachrichtigt, Frankreich werde die dem internationalen Handel geöffneten Häfen nicht beschließen, wenn die dort lebenden Franzosen von den Chinesen unbehelligt bleiben.

— Der inzwischen eingegangene offizielle Bericht (datirt vom 23. d.) über die Affaire von Foutchou lautet:

Wir eröffneten am 23. 2 Uhr Nachmittags das Feuer. Um 6 Uhr waren 9 chinesische Kriegsschiffe und 12 Kriegsschoner in den Grund gehöhrt. Ein französisches Torpedoboot hat einen großen chinesischen Kreuzer vernichtet. Die chinesische Batterie oberhalb des Arsenals wurde zum Schweigen gebracht. Zwei feindliche Schiffe entamen. Unser Verlust betrug 6 Todte, 13 Schwerver- und 14 Leichtverwundete. Die Fahrgänge haben keine Schaden von Bedeutung erlitten. Die Verluste der Chinesen sind sehr bedeutend. Während der Nacht vom Sonntag wurden wir durch Brand- und Torpedoboots beunruhigt. Am Sonntag soll das Bombardement des Arsenals folgen. Vor dem 29. oder 30. werden wir nicht aus dem Fluße Min, (an dem Foutchou bekanntlich liegt), herauskommen. Neues bietet der Bericht also nicht.

— Kelong auf Formosa ist ohne Widerstand bezogen. Die englischen Blätter fahren fort, wahre Mordgeschichten über das Bombardement von Foutchou zu berichten. Die Pariser Blätter sind wüthend darüber. Die Gerüchte, Deutschland solle vermitteln, tauchen immer wieder auf. Von wirklicher Nachgiebigkeit China's ist noch nichts zu merken.

Großbritannien. Als Nachfolger des verstorbenen englischen Botschafters Lord Ampt-hill in Berlin wird Hr. Göschen, der Präsident des Unterhauses, vorgeschlagen und ihm eine deutschfreundliche Politik empfohlen. G. ist ein verständiger, ruhiger und zu dem vom Reichsfangler persönlich hochgeschätzter Mann. Seine Wahl wäre nicht die schlechteste.

Rußland. Der Kaiser Alexander hat seinen Bruder, den Großfürsten Wladimir, zum Oberkommandirenden der Garbetruppen und des Petersburger Militärbezirks ernannt. Das Kaiserpaar hat sich nach Beendigung der Wanderver bei Krasnoje Selo nach Peterhof begeben.

— Nach Meldungen der „Pol.-Korr.“ aus St. Petersburg sollen im russischen Amurgebiet und an der russisch-chinesischen Grenze Unruhen

ausgebrochen sein. Es heißt, daß die früheren chinesischen Unterthanen des Amurgebietes offen die Tendenz der Losreißung bekunden.

Orient. In Armenien ist ein erster Aufstand gegen die türkische Regierung ausgebrochen. — König Milan von Serbien begleitet am 1. September seine Gemahlin und seinen Sohn nach Wiesbaden und folgt dann einer Einladung des Kaisers Franz Joseph nach Wien.

— In Aegypten scheint es doch viel weniger ruhig zu sein, als die Engländer bisher glauben machen wollten. Aus London kommt die sensationelle Meldung, daß General Wolseley, der bekannte Befieger Arabi Pascha's unverzüglich nach dem Nil reist, um zeitweilig das Oberkommando zu übernehmen und die Vorbereitungen für die Expedition nach Khartum zu überwachen. Wenn nur nicht mehr dahinter steckt! Umsonst sendet Gladstone nicht England's besten General nach Kairo.

— Letzte Meldungen sagen: General Gordon hat am 11. d. M. bei Khartum einen großen Sieg über die Aufständischen errufen.

Cholera.

Dienstag starben: Marseille 12, Toulon 2, Perpignan 10, Avignon 2; sonst in Südfrankreich 34. — In Italien sieht es in Spezzia und Busca, die von allem Verkehr durch Militär abgeperrt sind, am schlimmsten aus.

Dienstag starben in Italien: Busca 10, Spezzia 17, (in Sadori 97), Neapel 2, Parma 1, Pisa 2, Turin 7, außerdem 26 Personen. König Humbert stattete, wie j. B. Ischia, auch dem Cholera-gebiet einen Besuch ab. Und zwar war er in Busca, wo die Seuche am schlimmsten grassirt. Der Besuch in letzterer Stadt hat einen vortrefflichen Eindruck gemacht. Der König spendete 10 000 Fres.

Sportnachrichten.

Das bedeutendste Sportereigniß Deutschlands, der „Große Preis von Baden“ in Höhe von 40000 M. nach dem Golddolp Hr. König. Hobst des Großherzogs von Baden am Sonntag Nachmittags auf dem Iffezheimer Rasen an den Ufern der Donau gefahren worden. Das für Pferde aller Länder offene Rennen wurde von acht Concurrenzen bestritten, und zwar bestanden solche aus drei Vertretern französischer Ställe, Engländern und Deutschen hatten deren je zwei gefandt, wogegen Oesterreich-Ungarn durch nur einen Repräsentanten vertreten war. — Das Rennen wurde vom Fleck weg in schärfster pace gelaufen und solche auch über die zwei englische Meilen lange Strecke

durchgehalten. Nach aufregendem finish kam Hr. S. Hammond's 4jähr. braune Stute „Florence“ mit dem höchsten Gewicht von 66 kg mit fünfviertel Längen vor Duc de Gramont's 4jähr. Fuchshengst „Impoyant“ als Dritte ein. Das dritte Geld rettete Graf W. Schmettow's 4jähr. brauner Hengst „Mittol“, welchem „Bastin“, „Reiz“, „Alle Ber“, „Senocino“ und „Voi's Dauphin“ in angegebener Reihenfolge folgten. — Das den Schluß des Tages bildende „Alle Babener Jagd-Rennen“ sah Herrn D. Wehlschläger's braunen Hengst „Bell Fomer“ vor dem von Heubenskinden's „Profitor“ mit vier Längen als Sieger eintreffen, welchem Hr. Graf. Hestelrode's „Bonten“ als dritter und weitere sechs Pferde folgten.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 28. August 1884.

** Seit Dienstag ist ein Umfchlag in der Witterung erfolgt, es stellte sich regnerisches Wetter und dabei kühlere Temperatur ein. Es kam dieser Regen, der namentlich gestern stark auftrat, für die Herbstfrüchte, sowie auch für die nahe Herbstbestellung sehr erwünscht.

* Vor einigen Tagen hatten raschlose Hände das hintere Thor unseres städtischen Friedhofes in Brand gesetzt. Vorübergehende Passanten kamen eben noch rechtzeitig hinzu, um das Feuer zu löschen.

* Unsere gegenwärtig beiden größten Bauten — Restaurationsbau des Lomes und Umbau des Schulgebäudes schreiten rüstig vorwärts, und läßt namentlich das letztere schon jetzt, wo man bis zum 2. Stockwerke gekommen ist, erkennen, daß das neue Gebäude eine Zierde unserer Stadt werden wird.

* Der Stab und zwei Bataillone des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 rücken morgen, Freitag früh, auf dem Durchmarsch hier ein und werden hier selbst einquartirt.

* Im „Rischgarten“ concertirt morgen, Freitag Abend die Kapelle des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 aus Erfurt unter Leitung des königl. Kapellmeisters Herrn E. Wolf.

* Ein unverschämter Bettler. Der angebliche Schlosser Karl Rosal aus Halle kam am vorigen Montag, wie der „Holl. Zig.“ von hier geschrieben wird, in den Nachmittagsstunden in das Papamentengeschäft der Geschwister Bartels am Markt und sprach um Mittagessen an. Als ihm von der Verkäuferin W. bezeugt wurde, daß das Mittagessen noch nicht fertig sei, entgegnete der Bettler, daß um diese Zeit ja alle essen und wenn er nichts bekäme, würde er die Fensterheben einschlagen. Er machte

Feuilleton.

9.]

Ein Vampyr.

Kriminal-Roman von L. Sadenbroich.

[Nachdruck
verboten.]

5. Kapitel.

Als der Fiaker des Obersten vor dem Eingange des Gasthofes hielt, stürzten gleich drei Hüßbereite auf denselben zu; zwar machten sie ein wenig enttäuschte Miene, als sie bemerkten, daß der neue Gast außer einer Reise- und einem kleinen Handkoffer keine Bagage bei sich führte, indeß das vornehme Auftreten des Fremden, sowie das reichliche Trinkgeld, daß er dem Kutsher hinworf, imponirten den dienstbaren Geistern schnell so sehr, daß sie sich bemühten, von ihm mit einer Hüßleistung beauftragt zu werden.

„Bitte, Ihren Koffer, mein Herr!“ hieß es gleichzeitig aus dem Munde der Drei, da ein jeder den Gast auf sein Zimmer geleiten wollte. Der Oberst warf einem von ihnen seine Reise- und wies die beiden andern kurz zurück.

„Ich trage den Koffer selbst auf mein Zimmer!“ sagte er.

Beim Pförtner gab er seine Karte ab und ließ sich seine Wohnung anweisen; der Kellner, welcher die Decke trug, ging voraus und zeigte ihm den Weg. Auf seinem Zimmer angekommen, entließ er jenen sofort mit den Worten:

„Ich wünsche vorläufig nicht gestört zu werden, da ich sehr müde bin; Sie werden erst heraufkommen, wenn ich läute.“

Der Kellner verbeugte sich und ließ ihn allein.

Kaum war derselbe hinaus, als der Oberst die Thüre sorgfältig von Innen abschloß und sich dann genau in dem geräumigen Zimmer umjah,

ob er auch ganz allein sei und von keiner Seite belauscht werde; zufrieden mit dem Resultate seiner Umschau, schritt er auf das Sopha zu, auf welches er den Koffer gesetzt hatte, stellte diesen auf den Tisch und ließ sich vor ihm auf einen breiten Sessel nieder.

Wer ihn jetzt gesehen hätte, würde den Mann, der eben aus dem Wagen ausstieg, kaum wieder-erkannt haben. Hatten seine Züge auch vorher einen harten Ausdruck, so ward derselbe doch bedeutend herabgemindert durch den höflichen, wenn auch kalten Ton, den er niemals vermiffen ließ, und der etwas die ihm abgehende wohlwollende Freundlichkeit ersehen konnte; jetzt aber lag ein Ausdruck wilder ungezügelter Leidenschaft auf seinem Gesichte, als er den Schlüssel in den Koffer steckte und dieser sich öffnete; hastig und verächtlich riß er die wenigen Toilettegegenstände heraus; Wäsche und Handschuhe, die einer Frau nicht zu groß gewesen wären, Taschentücher und kunstvoll gezeichnete Zeichnungen, Gläschen und Nähnähren flogen aus den Fußboden, und mit gieriger Hand griff er nach der Klapptasche, die auf dem Boden des Kofferrahmens angebracht war; er zerriß fast die Lederklappe, welche dieselbe schloß und mit bebender Hand holte er das Couvert hervor, daß er vor etlichen Stunden am Hafen dem Koffer anvertraut hatte! Nochmals betrachtete er mit heißem Blick die Aufschrift und die Siegel, und riß dann diese letzteren in einer Art grimziger Lust herunter; als sich das Couvert öffnete, fielen mehrere Papiere auf den Tisch. Beim Anblicke derselben stieß er einen Laut aus, der einem ersticken Geheul ähnlich klang und seine Blicke schienen die Blätter vor ihm verflingen zu wollen; erschreckt durch seine eigene Stimme, sah er sich nochmals wild und drohend im Zimmer um; aber da war nie-

mand, den er zu fürchten hatte, und er begann, bleich und halblaut mit sich selbst redend, die Papiere Stück um Stück durchzugehen; das letzte war ein Stück Pergament; seine Hand zitterte!

„Das ist es!“ rief er halblaut, „das ist es. Es ist das Ablebezeugniß! das brauche ich! Es mußte dabei sein! Hätte ich nicht entschlossen gehandelt, so konnte jetzt Alles verloren, Alles vergeblich sein!“

Seine Augen schienen aus ihren Höhlen hervortreten zu wollen, während er mit verzerrten Zügen und in übermächtiger Erregung das Altentstück durchlas, das der Gegenstand seiner Wünsche gewesen und dessen Besitz augenscheinlich unermeßlichen Werth für ihn hatte; als er zu Ende gelefen, entrang sich ein langer, ächzender Laut seiner Brust, und mit beiden Händen die Papiere zusammenraffend, erhob er sich von seinem Sessel und trug sie zu dem im Kamin lustig flackernden Feuer; mit heftiger Geberde warf er Alles in die Flammen und augenblicklich loberten dieselben hell und hoch auf; stier sah er in die Gluth, bis das letzte Restchen zu Asche gebrannt war, und dann verzog ein grinsendes Lächeln seine Lippen, als er mit dem Feuerstein die Asche zusammenstieß und etliche frische Stücke Buchenholz in die Gluth warf.

„Nun ist's gut,“ sagte er, „jetzt habe ich nichts mehr zu befürchten! Vor Ablauf von drei Monaten ist es nicht möglich, Duplikatstücke von den Akten heraufzuschaffen und bis dahin werde ich schon mit den letzten Schwierigkeiten aufzuräumen wissen, die sich mir noch entgegenstellen.“

Er schleuberte den Koffer auf das Sopha, trat an den electrischen Glockenzug und läutete; der Kellner von vorn herein.

(Fortsetzung folgt.)

auch unmittelbar darauf seine Drohung zur Thatsache, indem er mit einem starken Knüttel die aus einem Stück bestehende Spiegelfeibe des Schaufensters im Werthe von 150 W. zertrümmerte. Die Polizei war jedoch rasch zur Hand und nahm den Strolch fest. Jetzt sitzt derselbe im Landgerichtsgefängnis hinter Schloß und Riegel und erwartet seine Bestrafung.

* Die Eintagsfliege, welche jedes Jahr zum Vorschein kommt und den Fischen als Lockspeise der Fische dient, ist diesmal massenhaft geflogen, was infolge jahrelanger Wahrnehmung wegen zeitigen Winter angezeigt nach welchem sich freilich Niemand sehnen wird. Also vorgehen!

* Jetzt sieht man, besonders an den Kiefern, einen Schmetterling mit weißen, mit vielen schwarzen Flederlinien besetzten Vorderflügeln und weißgrauen Hinterflügeln. Diesem gefährlichen Burschen muß gehörig zu Leibe gerückt werden. Es ist die Kanne oder Fichten-spinner und ist unsere Wälder und Obstgärten wegen seiner Gefährlichkeit und seiner sehr starken Vermehrung sehr gefährlich. Im Winter 1839 und 1840 wurden allein im Biesenthaler Revier bei Renstadt-Eberswalde 10 Zentner Nonneier gefammelt & Loth 20000 Eier.

* Bei dem Herannahen der Mauöber sind die Mannschaften von verschiedenen Divisionstruppen ausdrücklich darauf hingewiesen, sich vor Erkrankungen des Magens und Unterleibes, speziell vor Magen- und Darmkatarrh zu schützen, und demgemäß ungesunde Nahrungsmittel zu vermeiden.

* Die Stammeideln müssen geacht sein! Bei der gegenwärtigen Maß-Visitation in Berlin ist eine große Menge ungeachteter Stammeideln polizeilich beschlagnahmt worden.

* Ein Erlaß des Staatssekretärs von Burchard weist darauf hin, daß das Fabricieren von Spielfarten in allen feinen Einzelheiten unbedingt nur innerhalb der ausdrücklich dazu bestimmten Räume vorgenommen werden darf.

† (Personalien.) Der Forstmeister von Rajawa hieselbst ist zum Oberforstmeister ernannt, der Regierungsrat Kunze ist von Döppel an die hiesige Regierung versetzt worden.

* Die königliche Forst-Ober-Examinations-Commission in Berlin macht bekannt, daß die Herren Forst-Referendare, welche das förmliche Staatsexamen bei dem nächsten Termine abzulegen wünschen, ihre Meldung bis spätestens zum 15. September d. J. einzureichen haben.

(?) Wie wir aus einer brieflichen Mitteilung entnehmen, die von einem Merseburger, der sich zur Zeit am Rhein bei einem Verwandten aufhält, an eine hiesige Adresse gelangt ist, steht dieses Jahr, wenn die günstige Witterung nur noch einen Monat weiter anhält, eine ausgezeichnete Weinernte in Aussicht. Die Weinstöcke sind reichlich mit Trauben behangen und die Trauben voll und ausgebildet. Die Winzer geben sich den freudigsten Hoffnungen hin, und auch wir Konjumenten wollen uns nicht die Freude ver-gällen lassen, wenn die Spekulation einige Tropfen Wermuth in den Becher gießt und schon wieder die alte Klage anklingt, daß sich hie und da die Traubenkrankheit zeigt, wir wollen uns vielmehr darauf vorbereiten, das goldene Jubeljahr des eblen 34er mit einem Schoppen des feurigen 84er zu feiern.

Gerä. Wie gefährlich ein Trunk kalten Bieres werden kann, hat ein hiesiger Geschäftsmann an sich erfahren. Durch schwere Arbeit warm geworden, glaubte er sich durch das Trinken eines Glases Bier erfrischen zu können. Kaum hatte er den kalten Gerstenjaß im Magen, als der letztere unter bestigen Schmerzen den Dienst versagte, die Speisen unverdaut durch Erbrechen und Durchfälle wieder von sich gab und weber durch eingenommene Arzneimittel, noch durch Einhalten strengster Diät wieder zu normaler Thätigkeit gebracht werden konnte. Dabei kam der Patient schnell von Kräften und wurde endlich auf dringendes Verlangen der Aerzte nach Karlsbad gebracht.

Marine.] Die Prüfung der neuen Torpedoböote für die deutsche Flotte wird mit großem Eifer fortgesetzt und täglich kann man die schnellen Bewegungen dieser gewaltigen Fahrzeuge im Kieler Hafen beobachten. Die entscheidenden Probenfahrten werden aber erst demnächst in der Ostsee vor sich stattfinden. Die besten deutschen

und englischen Boote, die hier konkurrieren, sollen eine Geschwindigkeit von 19 bis 20 Knoten erreichen, und damit dürfte wohl so ziemlich die größte Schnelligkeit erlangt sein, welche so kleinen Schiffen zu geben ist.

Inglücksfälle und Verbrechen.

† In der Friedenshoffnungs-Grube bei Hermsdorf (Schlesien) wurden durch schlagende Wetter 4 Mann schwer, 3 andere leichter verletzt. Der Betrieb der Grube ist ungekört.

† In Bern hat eine eingehende polizeilicher Untersuchung nach anarchistischen Flug-schriften stattgefunden. Verschiedene Personen wurden sistirt.

Vermischtes.

* Kaiser Wilhelm nahm am Mittwoch in Schloß Babelsberg die üblichen Vorträge entgegen und empfing am Nachmittag den Besuch des Prinzen Leopold von Bayern, der auch dem Nachmittags 3 Uhr stattfindenden Diner beizuohnte.

* Der deutsche Kronprinz hatte, wie nachträglich noch gemeldet wird, Montag dem König von Württemberg in Friedrichshafen einen Besuch abgestattet. — Am Dienstag besichtigte er die 54. Infanteriebrigade unter General von Wöllern bei Dellmensingen. Es fand Parade-marsch und Exercieren im Feuer statt. Vom Exercierfelde begab sich der Kronprinz nach Ulm, dinirte dort und besichtigte dann die 153. Infanteriebrigade unter Generalmajor von Graevenitz bei Dornsteden. Abends wurde die Reise nach Stuttgart fortgesetzt, wo der Kronprinz im Schloße abstieg. Mittwoch früh fand Truppenbesichtigung in Ludwigsburg statt. — Am Donnerstag früh trifft unser Kronprinz aus Süddeutschland wieder in Potsdam ein.

* Vor einem Unfall wurde Prinz Wilhelm von Preußen am Sonntag Nachmittag in Potsdam nur durch die Energie und Geschicklichkeit eines Pferdebahnkutschers bewahrt. An einer Straßenecke, welche der Pferdebahnwagen passirte, kam die königliche Equipage aus voller Kraft auf diesen losgefahren; durch einen scharfen Ruck brachte der Pferdebahnkutscher seinen Wagen zum Stehen, so daß sein Pferd nach rückwärts zu Boden gerissen wurde. Nur eben kam die Equipage glücklich vorüber.

* Ueber das Befinden der Frau Prinzessin Wilhelm von Preußen, welche seit Sonntag am Schlarlach erkrankt ist, ist folgendes Bulletin aus gegeben worden am Dienstag.

3. R. Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm haben eine unruhige Nacht gehabt. Der Ausschlag verbreitet sich in regelmäßiger Weise, das Fieber ist nicht gestiegen. Gmeyer. Belten.

* König Oscar von Schweden hat auf seiner Reise nach Frankreich und England wiederholt in Lebensgefahr geschwebt. Zuerst bestand das Königsschiff einen sehr schweren Sturm, dann wurde es angefeuert. Bei einem Besuch der schottischen Königsburg Holgroab schlug ein Blitz dicht neben dem König nieder, und ein anderer Blitzstrahl zertrümmerte später die Equipage, die der König gleich darauf besteigen sollte.

* Nach amtlicher Mitteilung trifft Kaiser Alexander von Rußland in Warschau Ende d. M. ein.

* Kaiser Alexander III. hat verfügt, daß die am 13. Oktober stattfindende Ueberführung der Leiche des Generals Todleben nach Sebastopol auf Staatskosten zu geschehen habe. Auch soll dem General in Sebastopol auf Staatskosten ein Monument errichtet werden.

* Der in Berlin tagende deutsche Tischlerkongress sprach sich am Dienstag entschieden gegen die höheren Lohnforderungen der Gesellen und für obligatorische Arbeitsbücher für alle Gesellen aus. Eine gleichzeitig stattfindende Gesellenversammlung votierte gerade das Gegenteil.

* In Amsterdam ist am Dienstag die Aerbarbauausstellung in feierlicher Weise eröffnet worden.

* Das englische Blatt „Truth“ kündigt an, daß die Königin Victoria von England im Begriff stehe, ein neues Testament zu machen und theilt aus diesem Anlaß Folgendes mit: Die Königin besitzt ein gewaltiges Vermögen.

Der Grundbesitz zu Osborne ist mindestens fünf Mal so werthvoll, als vor 40 Jahren, wo ihn die Königin und Prinz Albert kauften. Der königliche Grundbesitz zu Balmoral erstreckt sich gegenwärtig über eine Fläche von mehr als 30000 Acres. Claremont hat einen Werth von 150000 Pfund. Mr. Reid hinterließ der Königin 500000 Pfund, ihr Gemahl 600000 Pfund. Auch muß die Königin aus ihrem Einkommen, das stets sehr spärlich verwalte wurde, eine ungeheure Summe erspart haben.

* Die Leiche Whistler's, eines Mitgliedes der viel besprochenen Greeley'schen Polar-expedition, ist ausgegraben. Eine Untersuchung des Körpers ergab, daß das Fleisch von den Knochen abgestreift war. Ein neuer Beweis für die Behauptung des Kannibalismus.

* Aus New-York war vor Kurzem gemeldet, Degajew, der Mörder Sudejins', sei dort eingetroffen. Darob große Freude unter den Dynamitards! Aber diese war verfrüht. Ein schlaues Mitglied der Bande hatte nur versucht, den „New-York-Herald“ auf den Leim zu führen, und dieser Zeitung, welche einmal für ein Interview mit dem bekannnten Hilfskisten Hartmann 500 Pfund gezahlt hatte, für 200 Pfund ein Interview mit Degajew angeboten. Eine untergeordnete Persönlichkeit sollte die Rolle des Degajew übernehmen, die Redaction des „Herald“ merkte indessen die Sache und ging nicht auf den Leim.

* Ein heiteres Vorkommniß wird aus Landsberg am Lech berichtet: Ein in später Nacht von einer ländlichen Hochzeit nach Hause zurückkehrender Gast hielt seinen Einzug in das ehrsame Städtchen in Begleitung von etwa 500 Schafen. Umweil der Zinglerstraße hatte der Leihhändler einer schlecht bewachten Schafherde den Heimkehrenden vermuthlich für den Schäfer angesehen, war ihm gefolgt und trotz alles Abwehrens zog die Herde hinter dem Wanderer drein in die Stadt. Hier blieb dem also unfreiwillig Escortirten nichts übrig, als für die Herde um ein Quartier feld umzuheben, das zu finden ihm endlich gelang. Der Schäfer selbst holte des anderen Tages seine Schutzbefohlenen wieder ab.

Theater in Leipzig.

Neues: Freitag, 29. August. Die Welt, in der man sich langweilt. Lustspiel in 3 Acten von G. Pailleron. Deutsch von R. Ducocis. — Alice: Freitag, 29. August. Schloß. — Samstag, 30. August. Anfang 1/2 Uhr. Ultimo. Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 27. Aug. 4% Preussische Consols 103,30 Ober-schlesische Eisen-Stamm-Actien A. C. D. E. 275, — Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 110,60. 4% Ungar. Goldrente 76,75. 4% Russische Anleihe von 1880 76,40. Oester. Franz-Staatsbahn 505,50. Oester. Credit-Actien 499, —. Tendenz: schwach.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Aug. Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 150, — Octbr.-Nov. 152,50 besser. — Roggen Aug. 141, — Sept.-Octbr. 134,50. Dtt.-Nov. 132,70 besser. — Gerste lc. 120—135. — Hafer August 126, — Spiritus loco 49, — August-Sept. 49,10. Sept.-Okt. 48,60 behauptet. — Rübsöl loco 50,0. August 50,50. Sept.-Okt. 50, — W. Magdeburg, 27. Aug. Rand-Weizen 156—162 Mt. Weiß-Weizen 158—163 Mt., glatter engl. Weizen 142—150 Mt., Rand-Weizen 138—144 Mt., Roggen 136—143 Mt., Chevalier-Gerste 160—178 Mt., Rand-Gerste 144—156 Mt., Hafer 130—148 Mt. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir. per 10000 Literprocente loco ohne Faß 49,60—50,10 Mt.

Halle, 28. August.

Weizen 1000 kg neuer 137 bis 155 Mt., feiner alter über Notiz bezahlt. — Roggen 1000 kg alter und scharftroedener neuer bis 144 Mt., abfallende Sorten billiger. — Gerste 1000 kg Rand- 130—150 Mt., feine Chevalier- bis 170 Mt., Futtergerste verhältnismäßig billiger. — Gerstenmalz 100 kg prima Qualität 29,50—30,50 Mt. — Hafer 1000 kg bis 135 Mt., alter über Notiz, — Rummel 100 kg 50—52 Mt. Raps 1000 kg 235—245 Mt. — Stärke 100 kg 35,50—36 Mt. — Spiritus 10000 Liter pöt. loco fest. — Kartoffel- 52, — Mt. — Rübsenöl 49, — Mt. — Rübsöl 100 kg 51,75 Mt. — Solaröl 100 kg 8,25/30, Termine 17,50—18, — Mt. — Waikstein 100 kg dunkle 9,50 Mt., helle 11, — Mt. — Futtermehl 100 kg 14, — Mt. — Kleie, Roggen. 100 kg 12, — Mt. — Weizenschalen 10, — Mt., — Weizenrieselste 11 Mt. — Delfschuhen 100 kg la. fremde bis 15, — Mt. bezahlt.

Halle, 28. August. Langes Roggenstroh 27—29 Mt. pr. 1200 Pfd. das Schod., — Maschinenstroh 18—21 Mt. pr. 1200 Pfd. das Schod., — Vieheses deu 4—5 Mt. pr. Str. — Auenwärtiges deu 3—3,50 Mt. pr. Str.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Offene und halbverdeckte 1-2 spännige Kutschwagen, als: Halbchaisen, Droschken, Hinterlader, Ponywagen, sowie verschiedene Sorten Kutschgeschirre sind zu verkaufen bei

H. Kübler,

Sattler und Wagenbauer in **Schwendig.**

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. **Der Obige.**

Ein Fuder Dünger ist abzugeben **Reitbahn 7.**

Wagen- und Oeconomie-Geräthe-Auction in Geusa.

Donnerstag den 4. September cr., von Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an, sollen im Oeconom G. Burkhards'schen Gute in Geusa Wirthsch.-Aufgabehalber 2 zweispännige und 1 Marktwagen, div. Pflüge, Eggen, Schlitten, 1 Trill- und 1 Häcksel-Maschine, 1 Wäschrolle, 1 Sauchensaß, 1 Reinigungs-Maschine, 1 Igel, 1 Pater, Möbel, Haus- und Küchengeräthe und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 28. August 1884.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

Versteigerung.

Sonnabend den 30. August cr., Vormittags 9 Uhr, versteigere ich Saalstraße 13 zwangsweise:

1 Kleiderschrank, 1 Uhr, 1 Bild,

sowie freiwillig

5 St. Stoff zu 5 vollständigen Herrenanzügen.

Merseburg, den 28. August 1884.

Tag, Gerichts-Vollzieher.

Dienstag den 2. u. Mittwoch den 3. September stehen

50 Stück

starke Saugföhlen

in allen Farben bei uns zum Verkauf.

A. Strehl & Sohn.

Von Dienstag den 2. bis Donnerstag den 4. September cr. steht eine große Auswahl von schönen, schweren, hochtragenden und frischemelkenden

Altenburg. u. Harzer Kühen u. Kalben

sowie auch

Zuchtbullen

preiswerth bei mir zum Verkauf.

Weißenfels. **J. Petzold.**

Hoßmarkt 12. **Max Thiele,** Hoßmarkt 12.

empfeilt bei promptester Bedienung

Luckenauer Presskohlensteine,

A. Riebeck'sche Briquettes,

Böhmische Braunkohle

von vorzüglicher Heizkraft billigt.

Der

I. Internationale Saat- und Kornmarkt, verbunden mit einer Ausstellung von Braun- und Brenn- gerste, Wurzelgewächsen, sowie Getreide- und Rüben- saamen, Reinigungsmaschinen

findet

in Magdeburg im Hofjäger vom 11. bis zum 13. September 1884 statt.

Der Saat- und Kornmarkt wird am Freitag den 12. September abgehalten.

Die Richter'sche Kohlenstein-Preßfabrik

Merseburg, Krautstraße Nr. 9,

empfeilt zu Sommerpreisen nur gute Waare aus bester Döllniger Kohle frei ins Haus pro Wille 10,50 Mk., ab Fabrik 9,50 Mk.

Richter.

Lehrerinnen-Seminar in Eisleben.

Das Wintersemester 1884/85 beginnt am Dienstag den 14. October. Die Anstalt bereitet für das Schulamt an Volksschulen und auch an höheren Töchterschulen vor. Das Examen findet am Ort statt. Anmeldungen bittet man zu richten an

Bertha Nothe, Vorsteherin.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Bad Lauchstädt.

Sonntag den 31. August cr.

Brunnensest.

Nachmittags **grosses Concert,** Anfang 3 Uhr.
Theater: **Durchgegangene Weiber,** Anfang 5 Uhr,
Abends: BALL

und in den Anlagen Illumination und Brillant-Feuwerk, ausgeführt vom Pyrotechniker Herrn Pfeifer aus Cröllwitz.
Max Schwarz.

Cigarren

in jeder Preislage, beste Qualitäten, bei **Sermann Scheffel,** Delgrube 26.

Sieben erstien:

Gesetzgebung über die Unfall-Versicherung der Arbeiter. Von A. Ebert, Regierungsrath. Preis geb. 1 M 20 h.

Enthält außer dem Gesetz u. a. Anmeldeformular, preussische Verordnungen zur Ausführung, Haftpflichtgesetz und ein vollständiges Sachregister.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung; gegen vorherige frankirte Einendung des Betrages auch direct von der

Norddeutschen Verlagsanstalt
D. Goedel
Hannover.

Zur Jagd

empfehle

Pa. Patent-Schrot à Gr. 18 M,
" Jagdpulver à Gr. 100, 120,
140 M,

Lefaucheur- und Centralfeuer,
Patronen-Güssen à 100 Stk. 160
bis 350 h,

Papp- u. Filzpfropfen à 100 Stk.
10 bis 25 h,

Alle Sorten Bündhütchen in Schachteln und Einzeln billigt
Magnus Hadlich,
Weißenfels a.S.

Dr. Spanger'sches

Wagen-Bitter

vorzüglich bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenrücken, Magensäure überhaupt allen Magen- und Unterleibseiden, Stropheln bei Kindern, Wüthner und Säuren abführend. Gegen Hämorrhoid, Hartleibigkeit vorzüglich. Wirkt schnell und schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. Man verlasse und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben beim Kaufmann Herrn **E. Herrfurth** in Merseburg Preis à Fl. 60 Pfg.

Rüben

Sabeln, Spaten, Hackmesser

empfehlen billigt

Gebr. Wiegand.

Weintrauben

Pärsicho oder Zwetschken, ein 10 Pfund- Postkorb portofrei M. 2,70 geg. Nachnahme ob. Einfl. bei Abnahme von drei Körben 20 Pf. per Korb billiger.
Anton Tohr, Weinproducent, Worschetz, Ungarn.

Diverse **gebr. Kaffee's** schon von 1 M. an per Pfund.
ganz. Zucker à Pfund 38 Pf.,
gemabl. " " " 35 "
Würfel. " " " 40 "
div. Gewürze u. Sälsenfrüchte
bester Qualität

zu denkbar billigsten Preisen bei
Hermann Scheffel,
Delgrube 26.

Zum;

Enten-Schießen

Sonntag den 31. August

ladet freundlichst ein

C. Hilmer,
Gasthof zur "Neuen Mühle"
Kößschau.

Ein fleißiger

Färbergehilfe,

bewandert in der Rübensärberei mit Stierreifen, findet bei gutem Gehalt dauernd Stelle.

Lunzenau, **W. Lindemuth.**

10 geübte

Cartonagen-Arbeiterinnen

werden nach Dresden sofort in dauernde Stellung bei guten Verdienst gesucht. Hauptbeschäftigung: Cigaretten-Cartons. Reisepesen werden event. vergütet. Offerten unter **L. R. 990** „Invalidendank“ Dresden erbeten.

Ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen sucht per 1. October
Antonie Franke, Burgstr. 8.

Familien-Nachrichten.

Herzlichen Dank allen Denjenigen, welche den Sarg unseres Sohnes **Wilhelm Vogler** so reichlich mit Kränzen schmückten, sowie den Herren Schutmachern, welche ihn zur letzten Ruhestätte trugen. Die trauernde Familie **Grenner.**